

09.11.2023

Vorlage für die Sitzung des Sozialausschusses  
am 09.11.2023

## Änderungsantrag

Mit der Vor-Ort-für-dich-Kraft den Zusammenhalt in Schleswig-Holstein stärken  
der Fraktion der SPD

### zu Drucksache 20/585

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass schwächer werdende soziale Strukturen in den Städten und Gemeinden ein wachsendes gesellschaftliches Problem sind. Es betrifft Menschen in allen Lebenslagen. Im besonderen Maße leiden Seniorinnen und Senioren darunter. Einsamkeit wird zu einer weit verbreiteten Not. Menschen, die Hilfe benötigen, finden sie oft spät oder gar nicht, weil unser System auf eine „Komm-Struktur“ aufbaut. Wir müssen vermehrt die soziale Arbeit zu einer zugehenden Struktur ausrichten.

Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden fällt es zunehmend schwerer, Mitglieder zu halten oder zu gewinnen. Familien werden kleiner und wohnen weiter voneinander entfernt. Immer mehr Menschen leben alleine ohne Partnerin oder Partner und ohne Kinder. Diese gesellschaftlichen Veränderungen erfordern neue politische Antworten.

Deshalb fordert der Schleswig-Holsteinische Landtag die Landesregierung auf, zunächst 100 hauptamtliche Stellen für Vor-Ort-für-dich-Kräfte in den Städten und Gemeinden zu fördern, um sie dann gemeinsam mit den Kommunen flächendeckend auszubauen. Sie sind ein neues und wirksames Instrument gegen zunehmende Einsamkeit und die daraus resultierenden Folgen. Die Stellen sollen zunächst für dreieinhalb Jahre zu 100 Prozent durch das Land finanziert werden. Kommunen können sich mit einem Konzept für die Förderung einer oder mehrerer Stellen bewerben. Da-  
bei sollen vorhandene Strukturen berücksichtigt werden.

Diese neue Form der aufsuchenden, vernetzenden und sozialen Quartiersarbeit knüpft an die Idee der Gemeindegewerkschaft an. Die Vor-Ort-für-dich-Kraft schließt die Angebotslücke zwischen gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Unterstützung. Sie ist im Dorf oder Quartier präsent und macht aufsuchende Sozialarbeit. Dadurch kann sie frühzeitig Unterstützungsbedarfe erkennen und hat eine systemübergreifende Lotsenfunktion bei der Vermittlung medizinischer, pflegerischer und sozialer

Leistungen. Zu ihren Aufgaben gehört auch das Angebot eines präventiven Hausbesuchs sowie die Förderung einer aktiven Nachbarschaft, um ehrenamtliche Hilfesysteme zu stärken.

Der Schleswig-Holsteinische Landtag begrüßt zudem die anstehenden Reformen, die die neuen Berufsbilder z.B. kommunale Gesundheitsfachkräfte („Community Health Nurse“) stärken.

Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert daher die Landesregierung auf, einen Studiengang „Community Health Nurse“ in Schleswig-Holstein einzurichten und die Studienplätze dem Bedarf anzupassen.

Begründung:

Über die vergangenen Jahrzehnte wurden soziale Hilfen immer weiter in einzelne Produkte organisiert. Das ist hocheffizient. Es fehlt aber die menschliche Komponente und die Vernetzung zwischen den Systemen, was es zunehmend den Menschen schwerer macht, die ihnen zustehenden Leistungen in Anspruch zu nehmen. Wenn örtliche Gemeinschaften schwächer werden, muss das Land stärker in die Verantwortung gehen.

Laut einer Forsa-Umfrage aus dem Frühjahr 2021 fühlen sich jede fünfte Seniorin und jeder fünfte Senior ab 75 Jahren häufig oder zumindest hin und wieder einsam. Es gibt aber auch viele Familien mit kleinen Kindern, die auf Hilfe angewiesen sind, aber sie nicht bekommen, weil Unterstützungsangebote nicht voll in Anspruch genommen oder gar nicht bekannt sind.

Mit diesem Projekt knüpft Schleswig-Holstein an die guten Erfahrungen der Menschen mit der Gemeindegeschwester an. Auch die damalige Gemeindegeschwester war im Ort bekannt. Sie kannte die Familien und die Sorgen der Menschen. Dadurch konnte sie selbst niedrigschwellige Hilfe leisten oder passende Unterstützungsangebote vermitteln.

Ein solcher auf Prävention ausgerichteter Ansatz kann viel dazu beitragen, dass rechtzeitig Hilfsbedarfe erkannt werden, Pflege- und Behandlungsbedürftigkeit verzögert werden, so dass langfristig auch Kosten eingespart werden können.

Birte Pauls  
und Fraktion